



Mehrwertsteuer für pflanzliche Alternativen zu Milchprodukten angleichen

Für Wahlfreiheit und faire Marktbedingungen

27. November 2025

Verbraucherrelevanz

Rund 30 Prozent der Befragten einer aktuellen Umfrage im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv) nutzen regelmäßig Milchalternativen.¹ Zwei Drittel fordern die Angleichung der Alternativen von derzeit 19 Prozent Mehrwertsteuer (MwSt.) an den ermäßigten Steuersatz von sieben Prozent.² Ein Ende der Wettbewerbsverzerrung würde zur Gleichbehandlung von Menschen führen, die ihren Konsum tierischer Lebensmittel bewusst verringern oder voll ersetzen wollen. Es geht um Fairness und Wahlfreiheit.

¹ Demnach nutzen acht Prozent (bei den 18- bis 34-Jährigen sind es 13 Prozent) ausschließlich Milchalternativen, 12 Prozent nutzen sie häufig (23 Prozent der 18- bis 34-Jährigen), neun Prozent manchmal (11 Prozent) und 16 Prozent (13 Prozent) selten. Forsa-Befragung im Auftrag des vzbv, Befragungszeitraum 27. Oktober bis 7. November 2025, Stichprobengröße: 1.000 Befragte, S. 4, https://www.vzbv.de/sites/default/files/2025-11/Tabellenband_Jahresendbefragung_2025_Milchalternativen_0.pdf

² 67 Prozent der Befragten sprechen sich für eine Angleichung der MwSt. aus (unter den 18- bis 34-Jährigen sind es 83 Prozent). 31 Prozent der Befragten sprechen sich dagegen aus (unter den 18- bis 34-Jährigen sind es 16 Prozent). Die übrigen drei Prozent antworteten mit „weiß nicht“ oder „keine Angabe“. Forsa-Befragung im Auftrag des vzbv, Befragungszeitraum 27. Oktober bis 7. November 2025, Stichprobengröße: 1.000 Befragte, S. 6, https://www.vzbv.de/sites/default/files/2025-11/Tabellenband_Jahresendbefragung_2025_Milchalternativen_0.pdf

Milchalternativen als Grundnahrungsmittel

Das Umsatzsteuergesetz unterscheidet bei Lebensmitteln zwischen Grundbedarf (sieben Prozent MwSt.) und verarbeiteten Produkten beziehungsweise Luxusgütern (19 Prozent MwSt.).³ Auf Kuh- oder Ziegenmilch, Käse und Joghurt entfallen sieben Prozent Mehrwertsteuer, wohingegen Pflanzendrinks oder veganer Käse mit dem vollen Steuersatz belastet sind. Durch diese steuerliche Ungleichbehandlung entsteht eine Wettbewerbsverzerrung, die nur wenigen Verbraucher:innen bewusst ist.

Für Menschen mit einer Unverträglichkeit sowie für diejenigen, die vollständig oder teilweise auf tierische Produkte verzichten möchten, handelt es sich bei Milchalternativen um Grundnahrungsmittel. Mit ihnen wird die Milch in Kaffee, Kakao oder Müsli ersetzt, aber ebenso werden Soßen angerührt oder Speisen wie Grießbrei oder Kartoffelpüree zubereitet. Als Bedarf des täglichen Lebens sollten Milchproduktalternativen wie Grundnahrungsmittel besteuert werden.

Rund die Hälfte der Bevölkerung ist betroffen

Pflanzliche Alternativen für Milchprodukte sind für Menschen mit einer Unverträglichkeit oder Allergie neben laktosefreien Produkten für den täglichen Bedarf notwendig. Das betrifft 15 bis 20 Prozent der Bevölkerung.⁴ Hinzu kommen die sieben bis zehn Prozent der Vegetarier:innen und Veganer:innen, die sich fleischlos oder rein pflanzlich ernähren.⁵ Der weitaus größere Anteil von 25 bis 40 Prozent der Bevölkerung bezeichnet sich als „Flexitarier:innen“, verringert also bewusst

³ Umsatzsteuergesetz, Anlage 2 zu § 12, https://www.gesetze-im-internet.de/ustg_1980/anlage_2.html. Bis auf die Ausnahmen Leitungswasser, Milch, Tee und Kaffee zählen Getränke zu den Produkten mit Regelsteuersatz von 19 Prozent; siehe Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein: Mehrwertsteuer bei Lebensmitteln – so sieht es in Deutschland aus, <https://www.verbraucherzentrale.sh/pressemitteilungen/lebensmittel/mehrwertsteuer-bei-lebensmitteln-so-sieht-es-in-deutschland-aus-72810>

⁴ AOK: Ernährungsformen – Was ist Laktoseintoleranz – und welche Symptome treten dabei auf?, <https://www.aok.de/pk/magazin/ernaehrung/ernaehrungsformen/laktoseintoleranz-symptome-und-behandlung/>. Deutlich seltener tritt eine Kuhmilchallergie auf. Sie betrifft etwa zwei Prozent der Säuglinge und Kleinkinder, klingt aber in den meisten Fällen bis zum Schulalter ab, vgl. ECARF: Kuhmilchallergie, <https://www.ecarf.org/info-portal/allergien/kuhmilchallergie/>

⁵ Laut Ernährungsreport 2024 des BMEL ernähren sich in allen Alterskategorien rund 50 Prozent der Befragten vegan, vegetarisch oder flexitarisch, d. h. sie reduzieren bewusst ihren Konsum tierischer Produkte, S. 30, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=4. Das nationale Ernährungsmonitoring „nemo“ des Max Rubner-Instituts, eine repräsentative Onlinebefragung von etwa 3.150 Menschen zwischen 18 und 80 Jahren, die Ende 2024 durchgeführt wurde, zählt etwa ein Prozent Vegan:innen, acht Prozent Vegetarier- und Pescetarier:innen und etwa 25 Prozent Flexitarier:innen mit der Definition von maximal zwei Portionen Fleisch die Woche; siehe MRI: Ergebnisbericht Online-Befragung nemo Erwachsene, 2025, S. 54, https://www.mri.bund.de/fileadmin/MRI/Pressemitteilungen/nemo-Online-Befragung-Ergebnisse/Ergebnisbericht_Online-Befragung_nemo_Erwachsene_bfrei.pdf

seinen Verzehr von tierischen Produkten.⁶ Als wichtigste Gründe für die Wahl pflanzlicher Ersatzprodukte nennen Verbraucher:innen Neugier (69 Prozent), Geschmack (64 Prozent), Tierschutz (63 Prozent) sowie Klima- und Umweltschutz (60 Prozent).⁷ Laut einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des vzbv nutzen 20 Prozent der Befragten häufig oder ausschließlich Milchalternativen und 45 Prozent nutzen sie überhaupt.⁸ Zwei Drittel fordern die Angleichung der Alternativen an den ermäßigten Steuersatz.⁹

Verbraucher:innen reagieren aufgrund der gestiegenen Lebensmittelpreise preissensibel. Der Preis ist für die Befragten eine wichtige Kategorie bei der Kaufentscheidung.¹⁰ Projekte im Handel zeigen, was günstige Preise in diesem Segment bewirken: als Lidl die veganen Alternativen preislich ihren fleischlichen Pendants anglich und sie im Sortiment neben diesen platzierte, führte das zu einer Absatzsteigerung von 30 Prozent innerhalb der ersten sechs Monate. Verbraucher:innen wählen die pflanzliche Alternative, wenn es ihnen von Preis und Angebot her leicht gemacht wird.¹¹

Inzwischen haben viele Handelsketten nachgezogen. Die Preise der günstigsten Pflanzendrinks liegen laut einer aktuellen Studie im Durchschnitt trotz der höheren Besteuerung knapp unter den günstigsten Milchpreisen.¹² Dies gilt in den meisten Fällen auch für pflanzenbasierten Scheibenkäse. Bei Alternativen für Joghurt und Kochcreme zahlen Verbraucher:innen in den meisten Fällen drauf.¹³ In vielen Cafés zahlen Verbraucher:innen weiterhin für ihre Milchalternative extra. Für eine echte Chancengleichheit auf dem Markt würde eine einheitliche Verbrauchssteuer sorgen.

⁶ BMEL: Ernährungsreport 2024, S. 30, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=4; MRI: Ergebnisbericht Online-Befragung nemo Erwachsene, 2025, S. 54, https://www.mri.bund.de/fileadmin/MRI/Pressemitteilungen/nemo-Online-Befragung-Ergebnisse/Ergebnisbericht_Online-Befragung_nemo_Erwachsene_bfrei.pdf

⁷ BMEL: Ernährungsreport 2024, S. 11, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=4

⁸ Forsa-Befragung im Auftrag des vzbv, Befragungszeitraum 27. Oktober bis 7. November 2025, Stichprobengröße: 1.000 Befragte, S. 4, https://www.vzbv.de/sites/default/files/2025-11/Tabellenband_Jahresendbefragung_2025_Milchalternativen_0.pdf

⁹ Forsa-Befragung im Auftrag des vzbv, Befragungszeitraum 27. Oktober bis 7. November 2025, Stichprobengröße: 1.000 Befragte, S. 6, https://www.vzbv.de/sites/default/files/2025-11/Tabellenband_Jahresendbefragung_2025_Milchalternativen_0.pdf

¹⁰ Laut PwC-Studie spielt der Preis mit 61 Prozent die wichtigste Rolle beim Kauf von Lebensmitteln in Deutschland. Danach erst rangiert der Geschmack mit 52 Prozent, vgl. PricewaterhouseCoopers (PwC): „The Voice of the Consumer 2025“, S. 10, <https://www.pwc.de/de/handel-und-konsumguter/voice-of-the-consumer-survey-2025.pdf> (repräsentative Online-Umfrage von 2.005 Personen). Das nationale Ernährungsmonitoring „nemo“ des Max Rubner-Instituts kommt bei gleicher Fragestellung auf ein anderes Ergebnis: hier rangiert der Preis als wichtige Kategorie beim Kauf von Lebensmitteln mit 66 Prozent auf Rang vier. Geschmack ist mit 97 Prozent auf Platz eins, gefolgt von Frische mit 90 Prozent und Saisonalität mit 67 Prozent; s. MRI (2025): Ergebnisbericht Online-Befragung nemo Erwachsene, S. 35, https://www.mri.bund.de/fileadmin/MRI/Pressemitteilungen/nemo-Online-Befragung-Ergebnisse/Ergebnisbericht_Online-Befragung_nemo_Erwachsene_bfrei.pdf

¹¹ Lebensmittelzeitung: Nach Preissenkung: Vegan-Absatz bei Lidl steigt deutlich, 12.4.2024, <https://www.lebensmittelzeitung.net/handel/nachrichten/nach-preissenkung-vegan-absatz-bei-lidl-steigt-deutlich-177175>

¹² Hier wurden die günstigsten Preise verglichen. Dabei muss die Preisspanne bei Pflanzendrinks bedacht werden. Die günstigsten Pflanzendrinks sind meist nicht mit Calcium, Jod, Vitamin B₂ oder Vitamin B₁₂ angereichert, was sie ernährungsphysiologisch der Kuhmilch annähern würde. Auch die Barista-Editionen sind in der Regel deutlich teurer als Kuhmilch; s. ProVeg: Preisstudie 2025: Pflanzlicher Warenkorb im Schnitt erstmals günstiger als tierischer, <https://proveg.org/de/news/preisstudie-2025>

¹³ ProVeg: Preisstudie 2025: Pflanzlicher Warenkorb im Schnitt erstmals günstiger als tierischer, <https://proveg.org/de/news/preisstudie-2025>

Wettbewerbsverzerrung beenden

Deutschland ist der größte Markt für pflanzliche Milch in Europa, mit einem Umsatz von über 850 Millionen Euro im Jahr 2024.¹⁴ Der Absatz von Pflanzendrinks ist im Jahr 2023 gegenüber 2020 um 85 Prozent gestiegen.¹⁵ Vegane Milchersatzprodukte halten einen Marktanteil von neun Prozent am gesamten Milchumsatz.¹⁶

Anlässlich der Mehrwertsteuersenkung im Corona-Jahr 2020 analysierte das ifo-Institut die Preisentwicklung von mehr als 60.000 Produkten des Supermarkt-Einzelhandels. Die Steuersenkung wurde vollständig weitergegeben.¹⁷ Aufgrund des starken Wettbewerbs im Lebensmitteleinzelhandel ist davon auszugehen, dass die Steuersenkung auf die Produktpreise übertragen werden würde, zumal sich Einzelhändler aktiv für eine Angleichung der Mehrwertsteuer einsetzen.¹⁸

Das Institute for Policy Evaluation verglich den voraussichtlichen Rückgang der Steuereinnahmen bei einem gleichen Mehrwertsteuersatz auf pflanzliche Milchalternativen mit der Einsparung künftiger Klimafolgekosten aufgrund geringerer CO₂-Emissionen. 40 Millionen Euro weniger Steuereinnahmen stehen rund 62 Millionen Euro an geringeren Kosten durch Extremwetter und ähnliche Klimaschäden gegenüber. Das Institut empfiehlt die Mehrwertsteuerangleichung aus volkswirtschaftlicher Sicht.¹⁹

Der wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMLEH (WBAE) setzt sich für die Einhaltung fairer Wettbewerbsbedingungen durch eine Angleichung der Mehrwertsteuer zwischen tierischen Produkten und ihren Alternativen ein.²⁰ Die meisten unserer europäischen Nachbarn, darunter Frankreich, Belgien, Finnland, Irland, Portugal und Großbritannien, wenden auf pflanzliche und Kuhmilch denselben Mehrwertsteuersatz an.²¹ Deutschland sollte nachziehen.

¹⁴ Statista: Umsatz mit Milchersatzprodukten in Deutschland bis 2024: 863 Mio. €, <https://de.statista.com/themen/7826/milchersatzprodukte/#topicOverview>

¹⁵ Statista: Milchersatzprodukte - Daten und Fakten, <https://de.statista.com/themen/7826/milchersatzprodukte/#topicOverview>

¹⁶ Statista: Milchersatzprodukte - Daten und Fakten, <https://de.statista.com/themen/7826/milchersatzprodukte/#topicOverview>

¹⁷ Fuest, C., et al.: Die Preiseffekte der Mehrwertsteuersenkung in deutschen Supermärkten: Eine Analyse für mehr als 60.000 Produkte, Ifo Schnelldienst digital 13/2020, 9. November 2020, S. 1, <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-digital-13-fuest-neumeier-stoehlker-mehrwertsteuersenkung.pdf>

¹⁸ REWE: Gemeinsam für 7 Prozent Mehrwertsteuer auch auf Pflanzendrinks. REWE, vly, Berief und Oatly starten gemeinsam Petition, Pressemitteilung vom 09.07.2025, <https://mediacenter.rewe.de/pressemitteilungen/rewe-petition-pflanzendrinks>

¹⁹ Institut für Politikevaluation (IPE): Die Auswirkungen einer Mehrwertsteuerreform auf pflanzliche Milchalternativen. Eine Analyse der Auswirkungen auf Klima, Industrie und Steuereinnahmen, 2023, <https://www.ipe-evaluation.de/app/uploads/2023/08/Die-Auswirkungen-einer-Mehrwertsteuerreform-auf-pflanzliche-Milchalternativen.pdf>

²⁰ Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMLEH: Mehr Auswahl am gemeinsamen Tisch: Alternativprodukte zu tierischen Lebensmitteln als Beitrag zu einer nachhaltigeren Ernährung. Gutachten, 2025, S. ii., https://www.bmleh.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/alternativprodukte-tierische-lebensmittel.pdf?__blob=publicationFile&v=4

²¹ Good Food Institute: Mehrwertsteuer: Gleiche Wettbewerbsbedingungen für pflanzliche Milch in Europa schaffen, 12.02.2024, <https://gfieurope.org/de/blog/mehrwertsteuer-auf-pflanzenmilch-in-europa/>

Eine Gleichbehandlung von pflanzlichen Alternativen zu Milchprodukten sorgt für:

- Wahlfreiheit der Verbraucher:innen
- Rücksicht auf Menschen mit einer Unverträglichkeit
- Gleichstellung der tier-, umwelt- und klimaschonenden Alternative
- gleiche Wettbewerbsbedingungen für Anbieter

Fazit:

Aus Gründen der Wahlfreiheit für die Verbraucher:innen und des fairen Wettbewerbs empfiehlt der vzbv der Bundesregierung, den Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent für Milchproduktalternativen an den von Milchprodukten mit sieben Prozent anzugleichen.

Impressum

Herausgegeben von:

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.

Rudi-Dutschke-Straße 17, 10969 Berlin

T +49 30 25800-0

lebensmittel@vzbv.de

vzbv.de

Der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. ist im Deutschen Lobbyregister und im europäischen Transparenzregister registriert. Sie erreichen die entsprechenden Einträge [hier](#) und [hier](#).